



# Albanien und die Europäische Union: Hilfe für einen Nachbarn

*Seit jeher wurde Albanien als mysteriöses Land wilder Schönheit dargestellt, in dem sich Merkwürdiges ereignet. Albanien ist das Illyrien, in dem die Figuren aus Shakespeares „Was Ihr wollt“ strandeten, das Land, das der großen englischen Sportlegende, dem Intellektuellen CB Fry 1903 anbot, König zu werden (er lehnte ab, da er „nicht reich genug“ sei). 1809 reiste der britische Dichter Lord Byron in die albanische Stadt Tepelena, um Ali Pascha zu treffen (er war beeindruckt). Weitere Personen mit Bezug zu Albanien waren Mutter Theresa von Kalkutta (geboren 1910 in Skopje als Agnes Gonxha Bojaxhiu, Tochter albanischer Eltern) und John Belushi, Schauspieler und einer der „Blues Brothers“, Sohn eines albanischen Restaurantbesitzers, der 1934 in die USA auswanderte.*

*In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts war in Albanien unter dem Diktator Enver Hoxha († 1985) neben Nordkorea und dem Kambodscha der Roten Khmer die extremste Form des isolationistischen Kommunismus zu finden. Und doch ist Albanien ein europäischer Nachbar. Es grenzt unmittelbar an Nordgriechenland, und kaum 40 Kilometer Luftlinie über die Adria trennen es von Italien.*

*Was in Albanien passiert, hat somit direkte Auswirkungen auf die Europäische Union (EU). Die EU ist daher aus uneigennützig humanitären Gründen wie auch aus vernünftigem Eigeninteresse bestrebt, Stabilität und Wohlstand in Albanien zu fördern – wie in den anderen Ländern Südosteuropas auch. Dies erklärt, warum die EU mit Abstand der größte Einzelgeber für die westlichen Balkanstaaten ist. Seit Anfang der 90er Jahre wurde allein für Albanien Gemeinschaftshilfe in Höhe von rund 1 Mrd. EUR bereitgestellt. Kurz gesagt besteht das Ziel der EU darin, der Region Frieden, Stabilität, Wohlstand und Freiheit zu bringen und sie somit an den Errungenschaften der EU und ihrer Mitgliedstaaten der letzten 50 Jahre teilhaben zu lassen.*



Carl Cordonnier

Ein Land vor großen Herausforderungen ...

Vor nur 13 Jahren war Albanien eines der isoliertesten Länder der Welt. Jedoch wurden sehr bald mutige Anstrengungen zur Einführung der Demokratie und der Marktwirtschaft unternommen. Gebremst wurden sie 1997 durch die gravierende landesweite Finanzkrise (aufgrund des Zusammenbruchs der „Pyramidensysteme“) und dann 1999 durch das Flüchtlingsproblem infolge der Kosovo-Krise, von dem Albanien besonders stark betroffen war.

Seither hat Albanien in vielen Bereichen gute Fortschritte erzielt: Die Staatsfinanzen wurden reformiert, das Handelsregime wurde modernisiert (Albanien trat 2000 der Welt Handelsorganisation bei), und die Privatisierung von Klein- und Großunternehmen wurde ernsthaft angegangen.



Archive der Delegation der Europäischen Kommission in Albanien

Trotz dieser Erfolge besteht in Albanien noch erheblicher Handlungsbedarf. Insbesondere bedarf es einer größeren politischen Stabilität und der Konsolidierung der Demokratie, damit das Land die Lösung seiner Hauptprobleme angehen kann. Unter anderem betrifft dies Folgendes:

- Gewährleistung der uneingeschränkten Achtung der Menschenrechte und der Minderheitenrechte;
- Bekämpfung von Betrug, Korruption, organisierter Kriminalität und illegalem Handel;
- besseres Funktionieren von Polizei und Justiz;
- Verbesserung der Finanz- und Steuerverwaltung, damit die Wirtschaft wachsen kann und mehr öffentliche Mittel für die Finanzierung der Prioritäten der Regierung zur Verfügung stehen;
- Bewältigung der Probleme in den Bereichen Energie sowie Grundbesitz und Landnutzung.

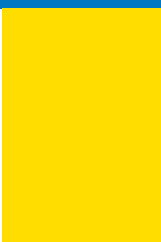
... daher hilft die EU Albanien bei deren Bewältigung

Der EU geht es in erster Linie darum, die Regierung und Bevölkerung in Albanien bei ihren Anstrengungen zur Lösung ihrer aus der Vergangenheit herrührenden Probleme zu unterstützen und zu ermutigen, damit die Wirtschaft erstarren und ein demokratisches System aufgebaut werden kann – Voraussetzungen dafür, dass das Land eines Tages EU-Mitglied werden kann. Dies wurde in der Erklärung auf dem Gipfeltreffen „EU-Westliche Balkanstaaten“ am 21. Juni 2003 in Thessaloniki (Griechenland) zugesagt.

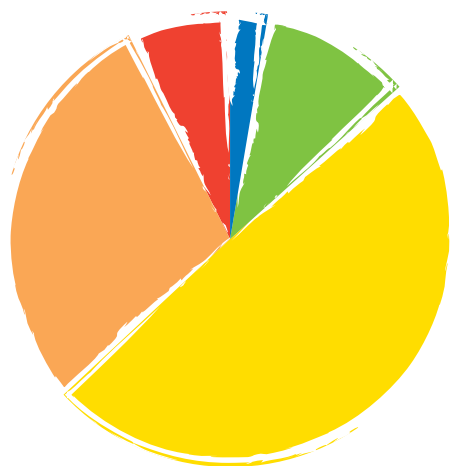
Die wichtigste der zahlreichen Initiativen der EU im Rahmen der Zusammenarbeit mit Albanien (und den anderen Ländern der Region) ist der im Jahr 1999 eingeleitete **Stabilisierungs- und Assoziierungsprozess** (SAP). Durch diesen Prozess unterstützt die EU das albanische Volk bei der Bewältigung des politischen und wirtschaftlichen Übergangs, der eine stärkere Annäherung Albaniens an die EU ermöglicht und Voraussetzung für einen späteren Beitritt ist.

Konkret bedeutet dies:

- Unterstützung beim Aufbau eines modernen Rechtssystems, das mit den EU-Standards vereinbar ist, und bei der Verbesserung von Ausbildung und Ausstattung in der öffentlichen Verwaltung;
- Stärkung von Polizei und öffentlicher Ordnung;
- Stärkung der Demokratie und der Menschenrechte in Albanien, z. B. durch Unterstützung von Nichtregierungsorganisationen;
- Ausbau der Energie-, Verkehrs- und Wasserversorgungsnetze;
- Unterstützung der Entwicklung lokaler Gemeinschaften durch Finanzierung Hunderter Projekte auf der Ebene der lokalen Gemeinschaften in ganz Albanien;
- Aufbau einer regionalen und grenzübergreifenden Zusammenarbeit mit den Nachbarn;
- Stärkung der Umweltbehörden Albaniens und Durchsetzung des Umweltrechts;
- Förderung der aktiven Beteiligung Albaniens an EU-Bildungsprogrammen wie dem interuniversitären Austauschprogramm Tempus.



**CARDS-Mittelzuweisungen 2002-2004 nach Schwerpunktbereichen**



Die im Rahmen des Programms CARDS (Wiederaufbau-, Entwicklungs- und Stabilisierungshilfe der Gemeinschaft) geleistete Finanzhilfe der EU dient den Zielen und Mechanismen des Stabilisierungs- und Assoziierungsprozesses.

Schwerpunktbereiche	in Mio. EUR
Stabilisierung der Demokratie	4,5
Verwaltungsaufbau	17
Justiz und Inneres	75
Wirtschaftliche und soziale Entwicklung	42,4
Umwelt, natürliche Ressourcen	11
<b>Insgesamt</b>	<b>149,9</b>

... mit der Aussicht auf die EU-Mitgliedschaft bei Erfüllung der Beitrittsbedingungen

Die EU stellt Bedingungen für die **europäische Integration Albanien**s und unterstützt Albanien bei deren Erfüllung – mit Aussicht auf eine spätere Mitgliedschaft in der Europäischen Union. Dies machte der Präsident der Europäischen Kommission Romano Prodi deutlich, als er dem Parlament in Tirana am 31. Januar 2003 sagte: *„Ich persönlich glaube, dass das albanische Volk und seine Institutionen diese Herausforderung erfolgreich bewältigen und in Albanien europäische Standards einführen werden. Engagement, Entschlossenheit, Geduld und Realismus sind die Ecksteine dieser Strategie. Und Europa wird Ihnen mit Unterstützung, Rat und Zuspruch zur Seite stehen.“*



Archive der Delegation der Europäischen Kommission in Albanien



## Weitere Informationen

Weitere Informationen über die Beziehungen der EU zu Albanien und den anderen westlichen Balkanstaaten sind der folgenden Website der Kommission zu entnehmen:  
**[http://europa.eu.int/comm/external\\_relations/see/index.htm](http://europa.eu.int/comm/external_relations/see/index.htm)**

Spezielle Fragen zur Politik der Europäischen Kommission im Bereich der Außenbeziehungen können per E-Mail an die Mailbox „RELEX Feedback“ unter folgender Internetadresse gerichtet werden:

**[http://europa.eu.int/comm/external\\_relations/feedback/question2.htm](http://europa.eu.int/comm/external_relations/feedback/question2.htm)**

Bei sonstigen Fragen zur Europäischen Union wenden Sie sich bitte entweder per E-Mail an Europe Direct unter der Internetadresse

**<http://europedirect-cc.cec.eu.int/websubmit/?lang=de>**

oder wählen Sie gebührenfrei die Nummer 00 800 6 7 8 9 10 11 (aus jedem Land der EU) bzw. gebührenpflichtig die Nummer (32-2) 299 96 96 (von außerhalb der EU bzw. über bestimmte Mobilfunkbetreiber).

Europäische Kommission  
Generaldirektion Außenbeziehungen  
Rue de la Loi 200  
B-1049 Brüssel  
Fax (32-2) 299 21 98

Amt für Zusammenarbeit EuropeAid  
Rue de la Loi 200  
B-1049 Brüssel  
Fax (32-2) 296 74 82  
**[http://europa.eu.int/comm/europaid/projects/cards/index\\_en.htm](http://europa.eu.int/comm/europaid/projects/cards/index_en.htm)**

Delegation der Europäischen Kommission in Albanien  
Rruga Donika kastroiti – Villa N° 42, Tirana  
Tel. (355) 42 28 320 • Fax (355) 42 30 752  
**<http://www.delalb.cec.eu.int>**

September 2004